

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr. Mit Postverendung wie bisher: Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4. Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 103

Mittwoch, 19. August 1914

53. Jahrgang

Dreitausend Russen gefangen!

Glänzender Sieg des ersten deutschen Armeekorps.

Schwere russische Niederlage.

Marburg, 19. August.

Eine Nachricht, die alle Herzen freudig aufjauchzen läßt, übermittelte uns heute der Draht aus Berlin: Teile des ersten deutschen (ostpreussischen) Armeekorps haben die hoch oben im Norden bei Stallupönen in Ostpreußen eingebrungenen Russen derart gründlich aufgeschlagen, daß die Feinde mehr als dreitausend Mann als Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre in den Händen der Deutschen lassen mußten. Diese Drahtmeldung, die von Memel bis Cattaro lauten Jubel erwecken wird, lautet:

Berlin, 19. August. Das Wolffsbureau meldet: Das Generalkommando des ersten deutschen Armeekorps berichtet das folgende:

Am 17. August fand bei Stallupönen ein großes Gefecht mit den Russen statt, bei welchem Truppenteile des ersten Armeekorps mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, so daß der Sieg erfochten wurde.

Mehr als dreitausend Gefangene und sechs Maschinengewehre fielen in unsere Hände; viele andere russische Maschinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Während die österreichisch-ungarischen und Deutschlands Truppen, welche letztere nach einer gestrigen Meldung bereits Mlava besetzt haben, unaufhaltsam durch Russischpolen in der Richtung nach Warschau marschieren, gedachte die russische Heeresleitung einen Schlag gegen das hoch oben im Norden gelegene Ostpreußen zu unternehmen, um von dort aus den in Russischpolen stehenden deutschen Truppen in die Flanke, möglicherweise auch in den Rücken zu fallen. Der Einbruch der Russen geschah offenbar bei Chytkuhnen und von der etwa 80 Kilometer von dort entfernten russischen Festung Rowno aus. Aber nicht gar weit konnten die Kosaken und russische Infanterie kommen; schon bei Stallupönen, beiläufig 12 Kilometer von der Grenze entfernt, waren auch schon die Preußen da, u. zw. wie es in der Drahtnachricht heißt, Teile des ersten Armeekorps und nun stießen die Russen auf einen Widerstand und auf eine Abwehr, von der sie sich in diesem gefährdeten Gebiete des hohen ostpreussischen Nordens wohl nichts hatten träumen lassen. Bis ans Kurische Haff, bis zu den Wogen der Ostsee mag da der

Kanonendonner gedöhnt haben und als der wilde Kampf zu Ende war, blieben dreitausend Russen als Gefangene in deutschen Händen. Und man muß diese glorreiche Waffentat umso höher werten, als den Russen in der Eile augenscheinlich nur verhältnismäßig schwache Kräfte entgegengeworfen werden konnten; aber die Liebe zur Heimat, der furchtbare Zorn gegen die Russenbarbarei, die Europa zertreten will, macht jeden Mann zum Helden, geht wie eine Feuerflamme dahin über unsere verbündeten Heere. Dieser neue, glänzende Sieg über das russische Barbarentum, den unsere Verbündeten errangen, schmückt das deutsche Heer mit neuem Lorbeer und wird die ganze gestittete Welt, die nicht aus Haß und unseliger Verblendung an der Seite des Unrechts und der Unkultur steht, mit der höchsten Freude erfüllen. Der Name von Stallupönen wird in der Geschichte mit bleibendem Glanze leuchten!

Die belgische Bestie.

Grauenhafte Einzelheiten werden von der belgischen Bestialität berichtet, die nach dem Kriegsausbruche auf die in Belgien wohnende deutsche und österreichisch-ungarische Zivilbevölkerung losgelassen wurde. Zweimal hat das deutsche Armeekommando an die Belgier Proklamationen gerichtet, in denen diese des vollsten Schutzes und aller Menschlichkeit versichert wurden. Das erstemal, als die deutschen Truppen in Belgien einmarschierten, um dem Plane der Franzosen zuvorzukommen,

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

22

(Nachdruck verboten.)

In dieser Stunde erfuhr der Doktor das ganze schändliche Gewebe von Haß, Gemeinheit und Verbrechen, mit dem Burgmann den Kommerzienrat hintergangen hatte. Nun war der Schleier von seinen Augen, nun war ihm alles klar. Die Dokumente enthielten ein Verbrechen des Kommerzienrats; Burgmann war durch den Diebstahl der Mitwisser dieses Verbrechens geworden — dadurch wurde Demmberg diesem Menschen schonungslos ausgeliefert, der stolze Herr Kommerzienrat der Komplize eines Schurken!

Aber dieses Verbrechen? Es mußte an Hermann begangen sein, — das ergab sich aus allem, was er jetzt von Ritter hörte, was er schon früher durch Lena und den Referendar erfahren hatte.

„Kennen Sie den Inhalt der Dokumente?“ fragte er hastig.

„Nein, Herr Doktor, ich konnte sie in meinem Zustand noch nicht lesen — und ich werde sie wohl auch nicht mehr lesen können.“

„Und was soll damit geschehen?“

„Ich wünsche, daß sie nach meinem Tode Herrn Referendar Demmberg übergeben werden sollen, dem Kassen des Kommerzienrates Demmberg aus der Augustastraße. Wollen Sie mir das versprechen, Herr Doktor?“

„Ich verspreche es Ihnen, Ritter“, sagte der Doktor ernst und drückte ihm die Hand. Er mußte diesen Menschen drücken, trotzdem er ein Verbrecher war. Aber die Nähe des Todes nahm alle Gemeinheit von ihm, sie reinigte und veredelte ihn. Schade um den armen Kerl —

„Und wo haben sie die Dokumente?“

„Unter meinem Kopfkissen, Herr Doktor —“ Ritter sank erschöpft zurück, der Doktor durfte ihn nicht mehr aufregen, so gern er jetzt noch mit ihm gesprochen hätte. Er verließ leise die Krankenstube und gab in der Küche noch einige Anordnungen. Dann ging er . . .

Hätte er den Mann erkannt, der auf dem dunklen Hof an ihm vorbei in das Hinterhaus ging, er hätte diesen Mann gewiß daran gehindert, das Haus zu betreten.

Es war Burgmann.

Endlich war es ihm gelungen, Ritters Wohnung auszukundschaften — er mußte die Dokumente wieder haben und hätte er einen Mord darum begangen müssen. Am jeden Preis! Mit diesem Vorsatz war er hergekommen. Die blöde Wirtin ließ ihn nach kurzem Hin- und Herreden ein.

Burgmann stand vor dem Bett und beugte sich höhnisch über Ritter, der zu schlafen schien. Er schüttelte ihn roh an der Schulter.

„So, mein Bürschchen, heute rechnen wir ab!“

„Burgmann!“ stöhnte der Verwundete entsetzt auf —

„Ich bins. Wo sind die Papiere —“

„Das sage ich nicht.“

„Willst du die Dokumente gutwillig herausgeben oder nicht?“

„Nein!“

„Dann muß ich sie mir mit Gewalt nehmen.“

„Schurke!“ stöhnte der Verwundete. „Ich sage dir noch einmal, du wirst sie nicht finden!“

„Wer ist der größere Schurke von uns beiden?“

spottete Burgmann, während er mit der Durchsuchung des Zimmers begann, alle Schränke und Schubladen öffnete und sogar die Taschen der Kleidungsstücke einer gründlichen Durchsuchung unterzog. „Wir wollen diesen Punkt nicht mehr untersuchen, keinesfalls können wir einander einen Vorwurf machen.“

Über die Lippen Ritters glitt ein höhnisches Lächeln.

Burgmann zündete jetzt eine Kerze an, um die erfolglose Arbeit fortzusetzen.

„Die Papiere müssen hier sein“, sagte er, „und ich glaube nicht zu irren, wenn ich vermute, daß sie im Bett versteckt sind. Es hilft Dir nichts, ich muß auch das Bett durchsuchen.“

Angst und Entsetzen bemächtigten sich des Verwundeten; er las in den flammenden Augen seines Gegners, daß derselbe entschlossen war, seinen Vorsatz auszuführen.

„Willst Du mich morden?“ fragte er. „Die kleinste Erschütterung schon kann mir den Tod bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

wurde den Belgiern die feierliche Erklärung gegeben, daß ihnen nicht das Geringste geschehen werde, da die deutschen Truppen mit ihrer berühmten Manneszucht nur hindurchmarschieren müssen; als Belgien trotzdem dem Reiche den Krieg erklärte und die Zivilbevölkerung bereits die grauenhaftesten Mordtaten an jener fremden Zivilbevölkerung, die nicht mehr nach Deutschland oder Österreich flüchten konnte, aber auch an verwundeten deutschen Soldaten verübten, die am Krankenlager schliefen, erfolgte trotzdem eine zweite deutsche Proklamation, die wieder vom Geiste der Veröhnung diktiert worden war. Aber die belgische Bestialität ließ sich nicht zurückhalten.

Es sind grauenhafte Schilderungen, die aus Belgien kommen und die zum Teile von uns schon wiedergegeben wurden. Da werden flüchtende deutsche und österreichische Zivilfamilien in den Straßen von Brüssel und anderwärts überfallen und kalt gemacht; stehenden Müttern reißt man die Kinder aus den Armen, packt sie an den Füßen und schleudert die Körper mit den Köpfen gegen die Mauern, daß das Gehirn umherspricht; die Köpfe der Mütter werden mit Steinen eingeschlagen, Verwundeten werden die Kehlen durchgeschnitten, die Augen ausgestochen und andere Scheußlichkeiten verübt. Sogar zehnjährige Mädchen werden zum Augenausstechen angeleitet. Wo sich das Rote Kreuz blicken läßt, wird es angeschossen; selbst als von der holländischen Grenze das holländische Rote Kreuz kam, um zu helfen, wurden die holländischen Ärzte und Sanitätsmanuskripten beschossen. Wiederholt kam es vor, daß diese Bestien verwundeten deutschen Soldaten die Hände und Füße abhackten. Nun geht aber endlich auch die deutsche Heeresleitung energisch vor; wo eine solche Bestie auf der Tat erwischt wird, wird sie sofort erschossen oder gehängt; so wurden bei Harcourt vierzehn erwischte Bestien nebeneinander aufgehängt, als warnendes Beispiel; aber die Generalabrechnung mit diesem Staate der fanatischen Amokläufer wird wohl nach der Beendigung des Weltkrieges erfolgen...

Vom Seekriege.

Verluste.

Der österreichisch-ungarische kleine Kreuzer Zenta wurde, wie amtlich mitgeteilt wird, von sehr überlegenen feindlichen Streitkräften in der Adria (wo, das wird nicht gesagt) abgedrängt; es fehlen von ihm seither Nachrichten. Dieser kleine Kreuzer dürfte wohl verloren sein. Natürlich erheben darüber die französischen und englischen Blätter ein Jubelgeschrei. (Die Zenta hat 2350 Tonnen mit 305 Mann Besatzung.)

Von einer Fahrt mehrerer deutscher Unterseeboote nach der englischen Küste (!) ist das Boot „U 15“ bisher nicht zurückgekehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge soll das Boot „U 15“ in einem Kampfe mit englischen Streitkräften vernichtet worden sein. Ob und welche Verluste diese erlitten haben, ist nicht bekannt.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Heute starb hier der Private und gewesene Glasmeister Herr Josef Melzer, 70 Jahre alt. Die Leiche wird Freitag um halb 3 Uhr im Sterbehause, Reiserstraße 8, eingesegnet und sodann auf dem Zentralfriedhofe bestattet.

Die Sonntagsruhe. Unterm Gestrigen wurde uns drahtlich aus Wien gemeldet: Die morgige Wiener Zeitung schreibt: Das Reichsgesetzblatt und die Wiener Zeitung werden morgen eine kaiserliche Verordnung vom 9. August 1914 wegen Bewilligung von Ausnahmen und von Vorschriften über die Sonntagsruhe und die Lohnzahlung beim Bergbaue über die Dauer der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse veröffentlichen.

Soldatendank. Wir erhielten folgende Zuschrift: Die Offiziere und Beamten des Militärzuges, welcher am 16. d. um halb 5 Uhr in Marburg eintraf, sprechen den lebenswürdigen Damen der Stadt für ihr aufopferndes Entgegenkommen im eigenen und im Namen der Mannschaft den herzlichsten Dank aus. — Ferner wird uns geschrieben: Anerkennung gebührt dem Herrn Stationschef Brunner im vollsten Maße, welcher mit seinem Personal die Verladung sämtlicher (vom Kärntnerbahnhofe) abgegangenen Militärtransporte mit großer Fachkenntnis und Raschheit bewerkstelligte. Seiner bewährten Umsichtigkeit ist

es zu danken, daß sich bei diesen gewaltigen Arbeitsleistungen nicht der geringste Unfall oder Zwischenfall ereignete. Hervorgehoben verdient schließlich auch zu werden, daß Herr Inspektor Slavatschek der hiesigen Südbahnwerkstätte durch Personal derselben allfällige Waggengebreehen schleunigst ausbessern ließ, so daß die Verladungen unter Leitung des Herrn Stationschefs ungesäumt vonstatten gehen konnten.

Jugendfürsorge. An jene Mütter, deren Männer als Reservisten eingerückt sind und ihre Knaben beaufsichtigt wünschen, ergeht nochmals die Einladung, dieselben vom Alter von 7 Jahren angefangen bei der Aufnahme stelle, Rathhausplatz 9, anzumelden, damit die nötigen amtlichen Verfügungen getroffen werden können.

Die Reichsorganisation der Kaufleute Österreichs richtete an die Präsidien der Handels- und Gewerbekammern eine Eingabe, worin dieselben ersucht werden, bei ihren Mitgliedern mit Rücksicht auf das Vorgehen Frankreichs, Englands und Belgiens gegenüber Österreich-Ungarn und Deutschland dahin zu wirken, daß die Mitglieder der Handelskammern absolut keine französischen, englischen und belgischen Waren mehr kaufen und zu diesem Zwecke auch Aufrufe an die Kaufleute ihres Sprengels richten.

Bahntransporte. Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß alle Gesuche wegen Einleitung von Transporten von Gegenständen, welche nicht als Approvisionierungsartikel erklärt sind, unter genauer Angabe der Art, Beschaffenheit und Menge, sowie der angestrebten Transportrelationen direkt an die k. u. k. Zentraltransportleitung im k. u. k. Kriegsministerium in Wien zu richten sind.

Meisterprüfungen. Die nächsten Meisterprüfungen für handwerkmäßige Gewerbe (mit Ausnahme der Grobschmiede, Schlosser, Tischler und Zimmermacher, Korbflechter und Bürstenbinder, ferner des Gewerbes der Kleidermacher durch Frauen) finden in der ersten Woche des Monats Oktober 1914 statt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind bis längstens Ende August 1914 an das Steiermärkische Gewerbeprüfungs-Institut, Graz, Burggasse 13, wo auch alle nötigen Aufklärungen gegeben werden, einzusenden.

Weiteres in ernster Zeit. Der hiesige Handelsagent Eduard Kahn befand sich gestern nachmittags in einem Weinschank am Domplatz, wo sich auch ein Dragoner befand. Kahn teilte dem Dragoner mit, daß er für einen Freund eine Reitkappe zu beschaffen habe. Der Dragoner meinte, eine solche sei nur in der Kaserne zu haben. Beide gingen in die Kavalleriekaserne, wo Kahn verhaftet und heute vorm. unter Militärbedeckung der Sicherheitsbehörde überstellt und dort freigelassen wurde.

Unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Am 12. August wurde der 50jährige Lehrer Alois Kristl in Oberwurz von der Gendarmerie St. Barbara unter dem Verdachte der Spionage verhaftet. Sein 20jähriger Sohn Adolf Kristl, der ausgelernter Handelsangestellter ist, trat im Jahre 1912 anlässlich des serbisch-türkischen Krieges beim serbischen „Roten Kreuz“ als Wärter in Dienst und erhielt nach dem Kriege eine Staatsanstellung in Belgrad. Im Jahre 1913 besuchte Adolf Kristl seine Eltern in Oberwurz und soll damals photographische Terrainaufnahmen gemacht haben. — Von anderer Seite wird uns mitgeteilt: Der junge Kristl lernte das Handelsgewerbe in Marburg;

Adolf Kristl begab sich dann infolge dieser Begeisterung wie oben gesagt nach Serbien.

Auffsehen erregender Selbstmord. Der 34 Jahre alte Hans Vorstner, Beamter der Puntigamer Bierniederlage, beging heute früh durch Selbstmord, daß er in der Kanzlei zwei Schüsse aus einem sechsälufigen Revolver gegen seine rechte Schläfengegend abfeuerte. Der Tod war sofort eingetreten. Heute hätte eine Prüfung der Rechnungsgebarung durch einen Beamten der Brauerei stattfinden sollen. Da die Geldgebarung, wie sich herausstellte, in Ordnung ist, so fehlt jede Erklärung für die Tat des Lebensüberdrüssigen. — Die Nachricht von dem Selbstmorde Vorstners, der sehr bekannt war, erregte in der Stadt das größte Aufsehen. Er wird Freitag um halb 5 Uhr

in der Stadtfriedhofeichenhalle eingesegnet und auf dem Städt. Friedhofe in Pöbersch bestattet.

Nachlaß der Strafe. Aus Wien wurde uns drahtlich gemeldet: Allen noch dienstpflchtigen Personen des Heeres und der Kriegsmarine, die den von einer Mobilisierung betroffenen Teilen der gemeinsamen Wehrmacht angehören und eine die Dauer eines Jahres nicht übersteigende militärgerichtliche Freiheitsstrafe abbüßen, wurde der Rest der Strafe nachgesehen. — Der Kaiser hat angeordnet, daß gegen Mannschaftspersonen der gemeinsamen Wehrmacht und des Landsturmes wegen strafbarer Handlungen, die gegebenen Falles nach ihrem gesetzlichen Strafmaß mit keiner schwereren Strafe als einer fünfjährigen Freiheitsstrafe bedroht sind, im Zeitpunkt der Kundmachung dieses Gnadenaktes das anhängige Militärstrafverfahren einzustellen ist und hat die Einleitung des Strafverfahrens gegen solche Personen zu unterbleiben, die ein solches wegen der bezeichneten Delikte im obervährten Zeitpunkt zu erwarten haben. Von der Abolition sind jedoch ausgenommen: 1. Personen, denen das Verbrechen der Meuterei, der Empörung, der Desertion und der Desertions-Komplott-Anstiftung, das Verbrechen und Vergehen der Freigebit, das Verbrechen der Selbstbeschädigung, das Verbrechen wider die Kriegsmacht des Staates, das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe, die Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit 5. Falles litera b und c, 6. und 7. Falles sowie das Verbrechen des versuchten Mordes zur Last fallen. 2. Personen, die einer aus Gewinn sucht begangenen strafbaren Handlung beschuldigt werden, insofern sie eine Charge bekleiden. 3. Personen, gegen die ein standrechtliches Verfahren anhängig ist oder die von einem solchen bedroht sind.

Lügenhafte Ausstreunungen am Lande.

Die k. k. Statthalterei ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Es ist zur Kenntnis der Behörden gelangt, daß besonders am Lande sich Personen herumtreiben, die durch Verbreitung unwahrer und beunruhigender Gerüchte die Bauern zu bewegen suchen, ihnen ihr Getreide, Vieh und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse zu billigen Preisen abzulassen. Diese Personen suchen die häuerliche Bevölkerung durch lügenhafte Angaben in Furcht zu versetzen, insbesondere durch die Behauptung, es würde ihnen ohnedies alles weggenommen oder sie müßten ihre Erzeugnisse unentgeltlich der Militärverwaltung zur Versorgung der Truppen zur Verfügung stellen und dergleichen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß selbstverständlich alle diese Behauptungen unzutreffend sind. Von einer Wegnahme irgendwelcher Artikel ohne Entgelt kann natürlich keine Rede sein. Es wird vielmehr von der Militärverwaltung für jede Inanspruchnahme privaten Eigentums Vergütung geleistet werden. Es muß Sache der Bevölkerung sein, Personen, die solche Nachrichten verbreiten, den politischen Behörden oder der Gendarmerie anzuzeigen, die das Nötige veranlassen werden, damit ein solches, unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz besonders verwerfliches betrügerisches Treiben mit unnachlässiger Strenge im Keime erstickt werde.

Verhaftung von Serbophilen. Der Oberlehrer von St. Johann am Draufelde wurde verhaftet und dem Landwehrgerichte in Graz eingeliefert. — Ferners wurden verhaftet der Oberpostmeister von Grobelno und ein dortiger Postbeamter, die ebenfalls dem Landwehrgerichte eingeliefert wurden. — Am 13. August wurde der Tierarzt Peter Richter in Laufen im Sann-tale wegen Hochverrates verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. — In Brück bei Rann an der Save wurde am 10. August der dortige Gemeindefretär Anton Cetin wegen Hochverrates verhaftet und dem Bezirksgerichte in Rann überstellt. — Ferner wurde am 14. August der Gemeindefretär in Neufkirchen bei Hochenegg Ferdinand Skoflek von der Gendarmerie festgenommen und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert. Er machte in einem Gasthause hochverräterische Äußerungen und billigte den Mord an dem Thronfolgerpaar in Sarajewo. — Der Raibacher Gastwirt und Gemeinderat Johann Belic wurde wegen etner Äußerung über den Krieg mit Serbien verhaftet. Auch der dortige Advokaturskandidat Dr. Gregor Berjav,

befindet sich dort in Haft. — Am 14. d. sind über 400 Häftlinge aus den süblichen Provinzen unter starker militärischer Bedeckung nach Laibach gebracht worden. Unter den Verhafteten befinden sich Angehörige aller Stände, auch mehrere Rechtsanwälte und Richter, sieben Geistliche, Eisenbahnbedienstete und fünf Frauen.

Kriegsfürsorge in Rohitsch-Sauerbrunn.
Aus Rohitsch-Sauerbrunn wird uns gemeldet: Ein aus den Frauen der Brunnenärzte und aus Frauen des Kurpublikums freiwillig gebildeter Hilfsausschuß hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei der Durchfahrt der Militärzüge durch die Station Pöltschach die Truppen mit Rohitscher Tempelquelle, Kaffee und Lebensmittel, dann mit Zigaretten, Zigarren und Ansichtskarten zu betheiligen. Diesem Hilfsausschuß schloß sich eine große Anzahl von Frauen und Mädchen der Ortschaft Hölldorf an, welche im Vereine mit den Sauerbrunner Frauen und Mädchen in der Verabfolgung von Liebesgaben an unsere Truppen wetteiferten. Im Kurort Rohitsch-Sauerbrunn hat sich aus den Beamten, Ärzten und Bürgern ein freiwilliges Wachkorps gebildet, das im Vereine mit den Anstaltsbediensteten die Ruhe und Ordnung im Kurorte, die Bewachung des Telephons, des Telegraphen und der Eisenbahn übernommen hat. Zur Heranbildung der Frauen und Mädchen des Kurortes für den Krankenpflege-dienst haben sich über 50 Teilnehmer gemeldet und hat Herr Med. Dr. Josef Simonitsch die Leitung eines Krankenpflegekurses übernommen. Die Gemeinde Kurort Rohitsch-Sauerbrunn, sowie der steierm. Landesauschuß haben der österr. Gesellschaft vom Weißen Kreuz 550 Betten zur Unterbringung von Verwundeten und Konvaleszenten zur Verfügung gestellt.

Aus der Umgebung von Marburg.
Aus Feistritz erfahren wir, daß die Frauen und Mädchen alle dort anhaltenden Truppentransporte mit Tee, Wein und Zigaretten bewirten. Die wachhabenden Landsturmmänner werden auf Kosten der Bevölkerung verpflegt. Zu den Kosten, die durch eine Sammlung aufgebracht wurden, spendete Graf und Gräfin Tefely in Slemen bei Zellnitz 200 K., von welchen 100 K. durch Herrn Scherbaum dem Roten Kreuze übermittelt werden konnten. Dem gleichen Zwecke widmete der Verschönerungsverein Feistritz sein Vermögen von 30 K., welche sein Obmann Hermann Postl der Roten Kreuz-Sammelstelle in Brunnndorf übergab. In Brunnndorf wurde die dort einquartierte Mannschaft überaus liebenswürdig aufgenommen. Die letzten zwei Tage vor dem Abmarsche wetteiferte die Bevölkerung in der Bewirtung. Eine von Frau Dr. Juritsch und Herrn Mramor eingeleitete Sammlung ergab 140 K., welche einem Offizier für die Mannschaft mitgegeben wurden. Den Weg zum Bahnhofe machte die Kolonne festlich geschmückt in voller Marschausrüstung über Brunnndorf, was bei der Mannschaft und der Bevölkerung unbeschreiblichen Jubel auslöste.

Ein Kraftwagen in die Drau gestürzt.
Vorgestern um 11 Uhr nachts stürzte ein von Graz gekommener Kraftwagen, in welchem sich außer dem Lenker noch einige Personen, darunter Damen befanden, von der Kärntner Reichsstraße bei Fresen, zwischen Kilometer 35 und 36 (Katastralgemeinde Kofisberg) über die beiläufig 15 Meter hohe Uferböschung in die Drau, wo es liegen blieb. Die Insassen erlitten sonderbarerweise keine Verletzungen und konnten sich, da das Uferwasser zum Glück an jener Stelle seicht ist, retten. Eine Dame war vom Sturze betäubt. Noch in der Nacht wanderten die dem Tode Entronnenen zu Fuß nach Mahrenberg, um dort Hilfe für den Wagen zu holen. Gestern wurde von Arbeitern zwar tüchtig gearbeitet, um den Kraftwagen mit Seilen aus der Drau zu ziehen, aber bis abends waren die Arbeiten vergeblich. Die Namen der verunglückten Kraftwagenfahrer, die es nur einem Wunder zu verdanken haben, daß sie am Leben blieben, sind nicht bekannt geworden.

Eine Mahnung an die Steuerzahler. Vom 1. 1. Telegraphen-Korr.-Bur. Auf Grund einer Anordnung des Finanzministeriums werden bezüglich

der zur Militärdienstzeit Einberufenen, wenn nach den in den einzelnen Fällen zu pflegenden Erhebungen eine Notlage vorliegt, keine Steuerexekutionen geführt, andererseits wurden aber die Finanzlandesbehörden beauftragt, die Steuerpflichtigen aufzufordern, daß sie in Betätigung ihrer patriotischen Pflicht die Steuern, Gebühren und öffentlichen Abgaben voll und pünktlich einzahlen mögen. In den gegenwärtig schweren Zeiten, da dem Staate sehr beträchtliche finanzielle Leistungen nicht nur für Kriegszwecke, sondern auch für die Erhaltung und Unterstützung der Volkswirtschaft obliegen, ist es wohl Pflicht aller, freiwillig und ohne erst Einmahnungen und Exekutionsschritte abzuwarten, nicht nur die fälligen Steuern abzustatten, sondern auch Rückstände, wenn sie selbst gestundet werden, mit möglichster Beschleunigung zu begleichen. Diese Leistungen kommen jetzt mehr denn je der Allgemeinheit zugute und sind für den Staat und die öffentliche Wohlfahrt nicht minder notwendig und wichtig, als alle übrigen Anforderungen, welche an die Bevölkerung gegenwärtig gestellt werden müssen. Deshalb sind sie auch nicht im Moratorium einbezogen, welches bloß für privatrechtliche, nicht aber für irgendwelche öffentlich rechtliche Forderungen gilt, und müssen allen anderen Verpflichtungen vorausgehen. In Würdigung der obwaltenden Verhältnisse wird die Bevölkerung gewiß auch dieser Pflicht gegenüber ebenso großes Verständnis und den gleichen Opfermut an den Tag legen, wie dies in anderen Gebieten der Fall ist.

Letzte Drahnachrichten.

(Drahmeldungen der Marburger Zeitung.)

Sozialdemokratische Kundgebung.

Berlin, 18. August. (R.-B.) Professor Steffen, sozialdemokratisches Mitglied des schwedischen Reichstages, schreibt in der Boffischen Zeitung u. a.: Alle die grundbestimmenden, ausschlaggebenden Realitäten der furchtbar schicksalshwangeren gegenwärtigen Weltlage werden von jenen Demokraten ignoriert, welche glauben und behaupten, daß die Westmächte jetzt für die Demokratie und Freiheit Europas kämpfen. Tatsächlich führt Frankreich jetzt einen chauvinistischen Revanchekrieg, den die Franzosen durch ihre Allianz mit Rußland solange vorbereitet und mit klarem Bewußtsein unvermeidlich gemacht haben. Sie wissen, daß sie diesen Revanchekrieg im Dienste des Panflawismus führen, also im Dienste der Todfeinde der Demokratie, der Freiheit und der Kultur Europas. Und die Engländer wissen ganz genau, daß sie sich entschlossen haben, zu riskieren, die Macht Rußlands furchtbar zu stärken, nur um mit umso größerer Leichtigkeit und Gefährlosigkeit die Macht Deutschlands zerschmettern zu können.

Die russischen Brandleger.

Zehn deutsche Grenzdörfer in Flammen.

Jegliches Zivil wird niedergemacht!

Berlin, 19. August. (R.-B.) Der Lokalanzeiger meldet:

An der Ostgrenze steckten die Russen zehn Grenzorte in Brand; die Einwohner mußten ihre ganze Habe im Stiche lassen und retteten nur das bloße Leben und die Kleider, die sie am Leibe hatten. Die Brandstifter schossen alles nieder, was in ihren Bereich kam. In Radzen wurden von den Russen sieben Zivilpersonen niedergeschossen.

Im Felde, im offenen Kampfe mit den Truppen, werden die Russen geschlagen; an nicht besetzten

Stellen der ungeheuer ausgedehnten Grenzen brechen sie nicht als Soldaten, sondern als Nordbrenner und feige Wölfe ein, um dort die Schandmaler des russischen Barbarentumes zu errichten.

Gebete in allen Moscheen.

Zum erstenmale beten die Mohamedaner für den Sieg christlicher Völker.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die Pol. Korrmeldet:

Nach einer uns aus Konstantinopel zugegangenen Meldung werden in allen Moscheen Gebete für den Sieg der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen verrichtet. Das ist ein höchst bedeutsamer Vorgang, da es zum erstenmale geschieht, daß Muselmanen in ihren Gotteshäusern für den Sieg christlicher Völker beten.

Kundgebung in Mez.

Gegen verräterische Französlinge in Lothringen.

Mez, 19. August. (R.-B.) Der Gemeinderat von Mez faßte eine Entschliebung, worin er in scharfer Weise gegen die vorgekommenen Attentate gegen Militärpersonen Stellung nimmt. Der Gemeinderat verurteilt schärfstens solche ruchlose Taten, die jedem Bürger die Schamröte ins Gesicht treiben und mit Abscheu erfüllen. Der Gemeinderat sieht es als seine heiligste Pflicht an, die Zusammengehörigkeit mit der eigenen tapferen Armee Deutschlands, in der die eigenen Söhne für die Ehre des Vaterlandes kämpfen, laut zu betonen. Kaiser Wilhelm wird unverbrüchliche Treue gelobt und zum Schlusse der Wunsch ausgedrückt, Gott möge die deutschen Truppen zum Siege führen. (Es handelt sich hier offenbar um Attentate von zumeist bezahlten lothringischen Französlingen, gegen welche sich die Kundgebung des Gemeinderates kehrt. — Anm. d. Schriftl.) Diese Entschliebung ist vom Bürgermeister Dr. Foret unterzeichnet, der einer alten lothringischen Familie entstammt. Unter den Gemeinderäten befinden sich ebenfalls zahlreiche Einheimische.

N. f. Landwirtschaftsgesellschaft.

Wien, 19. August. (R.-B.) Wie die Wiener Zeitung meldet, hat der Kaiser die Wahl des Landeshauptmannes von Steiermark Grafen Nttem s zum Präsidenten der Landwirtschaftsgesellschaft genehmigt.

Die neuen Zwei Kronen-Noten.

Wien, 19. August. (R.-B.) Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers, wonach die Ausgabe der neuen Zwei Kronen-Banknoten mit 5. August beginnt.

Der Papst.

Rom, 19. August. (R.-B.) Das Giornale d' Italia meldet: Das Fieber des Papstes ist gestern nachmittags um zwei bis drei Striche zurückgegangen. Die Atmung ist zwar auch jetzt noch mit einigen Beschwerden verbunden, doch stellten die Leibärzte fest, daß die Krankheit einen unregelmäßigen Verlauf nimmt und keine Besorgnisse mehr erweckt.

Rom, 19. August. (R.-B.) Der Papst leidet seit vier Tagen an einem Katarrh der Luftröhre und der großen Bronchien. Heute früh war eine Ausbreitung des Katarrhs in den Bronchien, ein Steigen des Fiebers und eine Verschlechterung des Befindens zu konstatieren. Expektoration genügend und Atmung normal. (Bez. d. Leibärzte.)

Dr. Neuwirth
ist zurückgekehrt.

Ferdinand Rogatsch Trauerwaren
Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.
Fernsprecher Nr. 188.
empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfeiler, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen.
Asbest-Fussböden
(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.
Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei **Johann Hollicek, Marburg**
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Stefanie Borstner, geb. Wesiat, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer unmündigen Kinder Finerl, Steffi, Hansi und Liselotte und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefererschütterter Nachricht von dem plötzlichen Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, bezw. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes und Bruders, des Herrn

Johann Borstner

Brauerei-Beamter und k. k. Leutnant i. d. R.

welcher Mittwoch den 19. August 1914 um halb 5 Uhr morgens im 35. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Freitag den 21. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes feierlich eingesegnet und sodann auf dem städt. Friedhofe in Pöbersch im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Das heil. Requiem wird Samstag den 22. d. M. um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 19. August 1914.

Kundmachung.

Alle Personen, welche bezüglich jener Güter, die vom k. u. k. Militär-Verpflegungsmagazin in Marburg zur Sicherstellung des Bedarfs an Verpflegungsartikeln beschlagnahmt wurden, Anspruch zu erheben berechtigt sind, werden hiemit aufgefordert, diese Ansprüche unter Nachweis ihrer Rechte am 22. August l. J. bis 9 Uhr vormittags beim Verpflegungsmagazin in Marburg, Eisenstraße 16, geltend zu machen, widrigenfalls der Wert der beschlagnahmten Güter kommissionell bestimmt und der ermittelte Betrag gerichtlich erlegt werden mußte.

Marburg, am 19. August 1914.

k. u. k. Militär-Verpflegungsmagazin in Marburg.

Josef Nekrep
Zimmermeister und Bauunternehmer
empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695
Hochachtungsvoll
Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII

Uhrmacher-Lehrling
von achtbaren Eltern mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Vorzustellen Marburg, Postgebäude, 2. Stock. 3161

10 Pferde
zu verkaufen bei Richard Tolazzi, Friedau a. Dr. 3262

Marburger Marktbericht

vom 14 August 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch . . .	"	1	80	Kren . . .	"	1	48
Kalb- . . .	"	2	—	Suppengrün . . .	"	—	—
Schafffleisch . . .	"	1	40	Kraut, saures . . .	"	—	—
Schweinefleisch . . .	"	2	—	Rüben, saure . . .	"	—	—
" geräuchert . . .	"	2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	—	—
" frisch . . .	"	1	80	Getreide.			
Schinken frisch . . .	"	1	80	Weizen . . .	Zutu.	28	—
Schulter " . . .	"	1	70	Korn . . .	"	20	—
Viktualien.				Gerste . . .	"	18	—
Kaiserausgugmehl . . .	Kilo	55	—	Hafers . . .	"	21	—
Rundmehl . . .	"	52	—	Rufurug . . .	"	27	—
Semmelmehl . . .	"	48	—	Pirle . . .	"	26	—
Weißpohlmehl . . .	"	46	—	Haiden . . .	"	—	—
Türkenmehl . . .	"	32	—	Bohnen . . .	"	—	—
Haidenmehl . . .	"	60	—	Geflügel.			
Haidenbrein . . .	Liter	40	—	Indian . . .	Stück	—	—
Hirsebrein . . .	"	40	—	Gans . . .	Paar	3	50
Gerstbrein . . .	"	40	—	Ente . . .	"	3	60
Weizengries . . .	Kilo	56	—	Wachhühner . . .	"	1	80
Türkengries . . .	"	32	—	Brathühner . . .	"	3	37
Gerste, gerollte . . .	"	50	—	Kapaune . . .	Stück	—	—
Reis . . .	"	48	—	Obst.			
Erbsen . . .	"	64	—	Äpfel . . .	Kilo	—	—
Linjen . . .	"	84	—	Birnen . . .	"	—	—
Bohnen . . .	"	32	—	Müße . . .	"	—	—
Erdäpfel . . .	"	07	—	Diverse.			
Zwiebel . . .	"	40	—	Holz hart geschw. . .	Meter	9	—
Knoblauch . . .	"	80	—	" ungeschw. . .	"	10	—
Eier . . .	1 Stück	07	—	" weich geschw. . .	"	8	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	54	—	" ungeschw. . .	"	9	—
Butter . . .	"	3	—	Holztohle hart . . .	Stk.	1	80
Milch, frische . . .	Liter	22	—	" weich . . .	"	1	70
" abgerahmt . . .	"	10	—	Steinohle . . .	Zutu.	3	—
Rahm, süß . . .	"	80	—	Seife . . .	Kilo	—	—
" sauer . . .	"	96	—	Kerzen Unschlitt . . .	"	1	40
Salz . . .	Kilo	26	—	" Stearin . . .	"	1	88
Rindschmalz . . .	"	3	—	" Styrja . . .	"	—	—
Schweinschmalz . . .	"	1	90	Heu . . .	Zutu.	6	—
Speck, gehackt . . .	"	1	80	Stroh Lager . . .	"	7	—
" frisch . . .	"	2	—	" Futter . . .	"	5	—
" geräuchert . . .	"	1	90	" Streu . . .	"	4	—
Kernsete . . .	"	—	—	Bier . . .	Liter	48	—
Brottschen . . .	"	80	—	Wein . . .	"	96	—
Buder . . .	"	94	—	Branntwein . . .	"	—	—
Kümmel . . .	"	1	30				
Pfeffer . . .	"	2	40				

Forhin

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.
Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung. Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo K. 1.—
Alleinverkauf

Med.-Drogerie K. Wolf
Marburg, Herrngasse 17.

Verlässlicher, nüchterner treuer **Arbeiter**
verheiratet, wird gesucht. Anzufragen Kaiserstraße 4 im Kohlengeschäft.

Reinrassiger **Dobermann**
Männchen, fünf Monate alt, zu verkaufen. Kaiserstraße 4, parterre. 3277

Schaukelpferd
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schaukelpferd“ an die Verw. d. Bl. 3281



Kinderwagen
neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
Marburg



Sportwagen
werden solange der Vorrat reicht, zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franco.

Ein Haus

sofort samt Feld zu verkaufen oder zu verpachten. Anzufragen Kärntnerstraße 36. 3261

Kleines Vorzimmer
um 6 Kronen ist sofort zu vergeben. In der Burg, Brandisgasse 2, 1. St., Frau Arfenschel. 3265

Lagerfässer
weingrün, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangebe unter „L.“ an die Verw. d. Bl. 3262

Gapezierergehilfe
verheiratet, sucht Beschäftigung, geht auch als Aushilfskellner. Anton Arfenschel, Burg, Brandisgasse 2, 1. St.

Komplett eingerichtete **Wohnung**
mit 3 Zimmer und Küche auf zwei Monate zu mieten gesucht. Offerte an Lederfabrik Freund. 3255

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Grabengasse 4, 1. St.

Süßlich möbliertes **Zimmer**
sofort zu vermieten. Herrngasse 46 3. Stock, Thür 10.

Laborant
wird aufgenommen in der Apotheke König.

Schubkarren
mit 2 Räder, Eisengeländer und Etagen abhanden gekommen. Nachricht erbeten an Hotel Stadt Wien.

Jüng. selbständ. Köchin
die sich mit gutem Zeugnisse ausweisen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3247

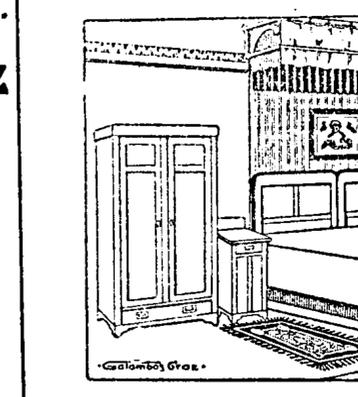
Dünger
von 10 Pferden wird ab 1. August abgegeben. Kärntnerstraße 12. 3280

Lehrjunge
wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Max Bauer, Mahrenberg. 3279

Musikschule Gröger
Wildenrainergasse 8, 1. Stock.
Der Unterricht beginnt wieder. Anmeldungen finden täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags statt. 3220

Möbelhaus Karl Pries, Marburg
Domplatz Nr. 6.

Besonderer Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer modern, komplett, mit Spiegel und Marmor, in 30 Ausführungen lagernd.
Echt Nuß oder Eiche, massiv Hartholz, K 400—500 in allen Holzarten imitiert K 190—250.
Konkurrenzlos in Auswahl, Preis und Qualität!



Passende Speisezimmer dazu K 280—600
Komplette Küchen, emailliert K 60—100.
Provinzversand! Kataloge gratis! Freie Zufuhr!

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 K. und K. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.

Ein nettes, neu gebautes **Familien-Häuschen**
hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Pöberscherstraße 9. 2003

Wohnung
und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Rosinogasse 2. 2849

Schöne Wohnung
südliche Lage, mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stock. 2368

Einfamilien-Villa
in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Praktikant
absolviertes Bürgerschüler mit schöner Handschrift wird aufgenommen in der Weingroßhandlung K. Hausmaninger. 3274

Kinderfräulein
selbständig, energisch, absolvierte Kindergärtnerin bevorzugt, eventuell nur über Tag gesucht. Anträge an L. Hausmaninger, Kanzlei, Mühlgasse 2, zu richten. 3275

Glasfästen
zu kaufen gesucht. Briefe unter „Glasfästen“ an die Verw. d. Bl.